

Anschaffungen in angespannten Zeiten

Steuerexpertin Isabel Franzka vom Beratungsverbund ABG-Partner zeigt Druckereiunternehmen Möglichkeiten im Spannungsfeld zwischen Kostensenkung, Steuern und Bankenrating auf.



Die Druckindustrie wurde als eine der ersten Branchen von der Digitalisierung erfasst, was in den letzten Jahren zu einer starken Ausdifferenzierung und Spezialisierung führte. Auch der Service vieler Anbieter entwickelte sich immer mehr hin zur All-in-one-Lösung. Viele Druckereien versuchen auf aussichtsreichen Feldern wie Verpackungsdruck, vernetzter Produktion und Individualisierung Fuß zu fassen. Doch nicht nur der Wettbewerb ist hart: Zuletzt sorgte Corona für zusätzliche Verunsicherung.

Die Steuerlast senken

„Im Zuge einer größeren Neuanschaffung sollten Druckereien die Steuern möglichst senken und ihre Liquidität verbessern“, sagt Franzka. Wird beispielsweise ein Investitionsabzugsbetrag (IAB) gebildet, stehen nach Steuerabzug mehr eigene Mittel zur Verfügung, die dann in die jeweilige Anschaffung fließen können. Die Expertin erklärt das am Beispiel: „Nehmen wir an, ein Mandant hat in seinem Jahresabschluss ein gutes Ergebnis von 150.000 Euro vor Steuern gemacht. Das wären, wenn wir einmal von einem Steuersatz von 32 Prozent ausgehen, 48.000 Euro, die er im Normalfall an das Finanzamt abführen müsste. Nun plant dieser Mandant jedoch eine große Anschaffung, eine neue Druckmaschine, die ihn 100.000 Euro kosten wird. Da sich der Unternehmer vorher mit seinem Steuerberater abgestimmt hat, weiß er, dass er in diesem Fall einen Investitionsab-

zugsbetrag bilden kann. Es wird also ein IAB von maximal 40 Prozent der Anschaffungskosten angesetzt. Diese 40.000 Euro können nun vom Betriebsergebnis abgezogen werden: Es reduziert sich auf 110.000 Euro und damit auch die Steuerausgaben auf nur noch 35.200 Euro. Es stehen also 12.800 Euro mehr an Eigenmitteln bereit.“

Die Bilanzart entscheidet

Auch durch die Art der Bilanz lassen sich bei Investitionen in manchen Fällen Vorteile erzielen. Bilanzieren müssen Unternehmer bestimmter Rechtsformen wie der GmbH oder der OHG und auch der gewerbliche Unternehmer mit über 600.000 Euro Umsatz oder mehr als 60.000 Euro Gewinn ist dazu verpflichtet. Doch Bilanz ist nicht gleich Bilanz – es gibt die Handels- und die Steuerbilanz. „In der Regel machen die meisten Unternehmen eine Handelsbilanz. Bei Investitionen lohnt es sich aber unter Umständen, die beiden Bilanzarten zu vergleichen und zu schauen, ob sich dadurch Vorteile ergeben. So bietet beispielsweise die Steuerbilanz bei Anschaffungen die Möglichkeit eben des IAB oder bestimmter Rücklagenbildungen.“

Mietkauf oder eher Leasing?

Ein Druckereiunternehmer kann bei Anschaffungen auch über die Optionen Mietkauf oder Leasing nachdenken. Beide setzen eine dauerhafte Liquidität voraus, bieten jedoch unter-

Um am umkämpften Markt bestehen zu können, müssen Druckunternehmen in aktuelle Technologien investieren. Doch wie sollen diese Neuanschaffungen unter aktuellen Bedingungen finanziert werden?

schiedliche Vor- und Nachteile. Beim normalen Mietkauf handelt es sich gewissermaßen um einen Kauf auf Kredit. Man erwirbt etwa eine Verpackungsdruckmaschine, nur wird sie eben nicht mit einem großen Betrag gekauft, sondern der Preis über einen längeren Zeitraum abbezahlt. Diese Posten tauchen jedoch als Schulden in der Bilanz auf. Und da sie auch für Kreditgeber eine wichtige Informationsquelle ist, kann das für das Rating bei der Bank Nachteile bergen. Beim Leasing hingegen verbleibt die Druckmaschine in der Regel im Besitz des Leasinggebers, wird dem Unternehmen jedoch über einen längeren Zeitraum zur Verfügung gestellt. Für die Nutzung muss der Betrieb kontinuierliche Leasingraten bezahlen. „Leasing wird steuerlich völlig anders behandelt als ein Kauf. Die Leasingraten zählen als Betriebsausgaben und können in dieser Form steuerlich geltend gemacht werden“, so Franzka.

Fördermittel beantragen?

Staatliche Förderungen sind bei Unternehmen ebenfalls ein beliebtes Mittel, um Investitionen wirtschaftlich zu gestalten. Aus Sicht der Expertin weist die Expertin darauf hin, dass sich durch weniger eigene Kosten auch die Möglichkeiten zur steuerlichen Abschreibung verringern. In Hinblick auf die Kreditverhandlung bei der Bank ergibt sich hingegen oft ein Vorteil, denn durch zusätzliche Fördermittel kann das benötigte Darlehen geringer ausfallen. Damit werden in der Regel auch die Hürden für dessen Vergabe niedriger. Hinzu kommt der Umstand, dass durch Förderkredite auch die eigene Liquidität geschont wird – da so weniger Eigenmittel für den Kauf verwendet werden müssen. Gerade, wenn kein zusätzliches Bankdarlehen gewährt wurde, kann dieser Aspekt entscheidend sein.

Gibt es Empfehlungen?

„Ich kann nur raten, den gesetzlichen Rahmen bei Anschaffungen auszuschöpfen. Welche Optionen dabei jedoch im Einzelfall Erfolg versprechen, das sollte frühzeitig durch eine strategische steuerliche Beratung und eventuell durch ein simuliertes Bankenrating, ein Pre-Rating, geklärt werden“, resümiert Franzka. www.abg-partner.de

Wettbewerbsvorteil mit klimaneutralem Druck

Wer sich nachhaltig aufgestellt hat, ist bei Auftragsvergaben vieler Unternehmen deutlich im Vorteil. Für Druck- und Mediendienstleister können die Signale nicht deutlicher sein.

So zögerlich die Wirtschaft in der Vergangenheit oft war, wenn es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit ging, so aktiv wird sie jetzt. Apple teilte im Juli mit, das Unternehmen wolle bis 2030 klimaneutral sein und reihte sich damit in eine wachsende Zahl ambitionierter Technologiefirmen ein. BMW hat sich die „Strategie Nachhaltigkeit 2030“ verordnet und nimmt auch seine Lieferanten in die Pflicht.

Ökologische Verpflichtung

Regionale Akteure wie die Groth Gruppe in Berlin setzen darauf, Ökologie und Ökonomie sowie Klima und Umwelt in Einklang zu bringen. Bereits in der Planungsphase seines aktuellen städtebaulichen Projektes wurde bei Groth mit Innovationspartnern wie der Toyota Kreditbank (Mobilität), Naturstrom AG (Energie), Goldnetz GmbH (Bildung und Community) sowie dem BUND e.V.

(Umwelt und Naturschutz) intensiv zusammengearbeitet, um ein integriertes, nachhaltiges Quartier zu schaffen. Dieser moderne Anspruch hört bei Prospekten und Broschüren nicht plötzlich auf.

Prioritäten im Wandel

Auch die Prioritäten der Menschen verändern sich. Nachhaltigkeit und Umweltschutz stehen stärker im Fokus denn je. In einer Studie geben 75 Prozent der Befragten an, dass die Coronakrise nicht dazu führen darf, den Klimaschutz aufzuschieben. Zwei Drittel wollen künftig Anbieter vorziehen, denen Nachhaltigkeit wichtig ist. Damit ist klar, dass Printprodukte deutlich punkten können, wenn sie als ein nachhaltig produziertes Produkt erkennbar sind. „Diese Chance sollten Druck- und Medienbetriebe dringend nutzen und Ihre Produktion als klimafreundlich oder sogar

klimaneutral auszeichnen“, so Julia Rohmann, Umweltreferentin des Bundesverbandes Druck und Medien.

Der Bundesverband Druck und Medien e. V. (bvdm) und seine Landesverbände bieten daher allen Unternehmen, die noch nicht Mitglied der bvdm-Klimainitiative sind, die kostenfreie und unverbindliche Nutzung des CO₂-Rechners zur sechsmonatigen Probe an. Eine Kündigung ist jeder Zeit möglich.

Infos

Alle Informationen dazu finden interessierte Unternehmen unter www.bvdm-online.de/themen/umwelt/klima-aktion/. Und weiter gibt es Infos zu 16 gute Fakten über die Nachhaltigkeit von Print stehen unter www.bvdm-online.de/themen/umwelt/nachhaltigkeit/.

Schulung neu aufgelegt: Stanzen und Kleben

Der FFI legt die Schulung „Vom Quereinsteiger zum Maschinenführer Stanzen/Kleben“ wegen großer Nachfrage neu auf.

Aufgrund des großen Erfolgs der Premiere in 2019 mit knapp 30 Teilnehmern aus mehr als einem Dutzend Mitgliedsunternehmen veranstaltet der FFI die 2. Auflage seines Schulungsangebots „Vom Quereinsteiger zum Maschinenführer Stanzen/Kleben“. Die einwöchige zentrale Theorie-Schulung der Neuauffage findet in diesem Jahr vom 26.-30. Oktober 2020 im Papierzentrum Gernsbach statt. Der FFI freut sich, mit dem Papierzentrum Gernsbach den idealen Partner für seine Theorie-Schulung gefunden zu haben, da in den Laboren des Papierzentrums die theoretischen Inhalte zur Materialkunde, -güte und -qualität von Faltschachteln und Karton umfassend und anschaulich demonstriert werden können.

Theorie und Praxis

An die zentrale Theorie-Schulung schließen sich in den darauffolgenden Wochendie beiden jeweils zweiwöchigen Praxisseminare (wahlweise: Stanzen oder Kleben) bei einem der FFI Partnerunternehmen Bobst, Marbach oder Heidelberg an. Das Schu-

lungsprogramm ist speziell konzipiert für relative Neueinsteiger in die Faltschachtelherstellung, die sich nach Einschätzung des entsendenden Faltschachtel-Unternehmens aufgrund ihrer bisherigen Beschäftigung (z. B. als Maschinenhelfer) über einen gewissen Zeitraum als Fachkräften mit Entwicklungspotenzial zum Maschinenführer anbieten. In der einwöchigen Theorie-Schulung und der zweiwöchigen Praxisschulung (wahlweise Stanzen oder Kleben) erhalten die Schulungsteilnehmer umfassende Informationen zur Faltschachtelbranche, zum Produkt und den zu seiner Herstellung eingesetzten Fertigungstechnologien, -werkzeugen und -prozessen. Die Praxisschulung befähigt die Teilnehmer zum Bedienen, Einrichten und Überwachen der Verarbeitungsmaschinen und zur Produktion einfacher Fertigungsaufträge und wird mit einem Prüfungszertifikat testiert.

Antwort auf Fachkräftemangel

Die Weiterverarbeitung in der Faltschachtelherstellung (z. B. Stanzen, Rillen, Prägen, Kleben) gehört

zur Kernkompetenz eines Faltschachtelunternehmens. Aufgrund des anhaltenden Azubimangels weichen viele Faltschachtelhersteller auf die Strategie aus, externe Fachkräfte aus angrenzenden Branchen der Papierverarbeitung oder fachfremde Kräfte mit technischer Affinität als „Quereinsteiger“ einzustellen und intern zu schulen. Für die Durchführung eines solchen betriebsinternen Schulungsprogramms fehlen den Unternehmen aber oftmals die Ressourcen.

Teilweise werden Maschinen-Trainings von den Partnern aus der Zulieferindustrie angeboten. Eine übergeordnete Schuleinrichtung, die eine qualifizierte, überbetriebliche Ausbildung im Bereich Weiterverarbeitung in der Faltschachtelherstellung anbietet, ist allerdings nicht vorhanden. Daher hat eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus verschiedenen FFI Gremien die theoretischen und berufspraktischen Grundlagen für die Weiterverarbeitung in der Faltschachtelherstellung zusammengestellt, die das Konzept für das neue FFI Schulungsprogramm bilden.